

Weidezentrale für Kühe der LPG (T) „Friedrich Engels“ Königswalde

Dipl.-Agr.-Ing. G. Bräuer, LPG (T) „Friedrich Engels“ Königswalde; Bezirk Karl-Marx-Stadt

1. Betriebliche Notwendigkeit

Die LPG Tierproduktion „Friedrich Engels“ Königswalde liegt im Kreis Annaberg unmittelbar an der Grenze zur ČSSR, in einer Höhenlage von 500 bis 700 m. Der Tierbestand zählt 4 700 Rinder (davon 1 200 Kühe) und rd. 1 000 Schweine. Die Hauptproduktionsrichtung ist die Milchproduktion und die Färsenaufzucht.

Das Erzgebirge mit reichlichen Niederschlägen im Sommer und den begrenzten Möglichkeiten der ackerbaulichen Nutzung aufgrund der starken Hangneigung macht eine den natürlichen Bedingungen entsprechende Grünlandbewirtschaftung notwendig. Das Nutzflächenverhältnis (Standorteinheit V 9) der Kooperation „Annaberg Ost“, zu der auch die LPG (T) „Friedrich Engels“ gehört, gibt Tafel 1 an.

Tafel 1. Nutzflächenverhältnis der Kooperation „Annaberg Ost“

Nutzungsart	ha	%
Grünland	2 442	46,0
davon absolutes Grünland	912	37,3
Ackerland	2 866	54,0
gesamt	5 308	100,0

Grünland befindet sich auf den Standorten, auf denen keine ackerbauliche Nutzung durch starke Hangneigung möglich ist. Daraus ergibt sich, daß keine großflächigen Weidekomplexe geschaffen werden können.

Flächen, die eine ackerbauliche Nutzung zulassen, müssen auf jeden Fall zum Getreide- und Hackfruchtanbau genutzt werden, um einen möglichst hohen Konzentratfutter-Abdeckungsgrad zu erreichen.

Weiterhin ist von Bedeutung, daß durch die genossenschaftliche Entwicklung der 60er Jahre in jedem Dorf eine Genossenschaft vom Typ III bestand. Die Kuhställe mit 90 bzw. 180 Tierplätzen, die in der Zeit von 1960 bis 1965 gebaut worden sind, konnten durch die territoriale Trennung oftmals nicht dort errichtet werden, wo sie entsprechend den natürlichen Bedingungen und unter den heutigen Gesichtspunkten hätten eingeordnet werden müssen.

Konkret ergibt sich daraus, daß sich Milchviehställe mit je 180 Tierplätzen aufgrund der räumlichen Trennung von der Weide nicht als Weidezentrale nutzen ließen. So wurde ab 1960 mit drei transportablen Weidemelkständen – auf dem heutigen Territorium der LPG – gearbeitet. Sie wechselten jeweils 3- bis 4mal im Jahr den Standort, entsprechend den zur Verfügung stehenden Weideflächen.

Mit diesen Weidemelkständen wurde (bei Nutzung relativ billigen Weidefutters) eine hohe Arbeitsproduktivität erzielt. Folgende Nachteile ergaben sich:

- schlechte Arbeitsbedingungen bei Nieder-

schlagsperioden, wie Nässe, Zugluft und ungenügende Trittsicherheit

- keine Voraussetzungen für eine hygienische Milchgewinnung und für die Milchkühlung
- Tränkwasserversorgung war nicht immer gegeben
- Möglichkeiten der Tierbehandlung bei Klauenerkrankungen und Trächtigkeitsuntersuchungen waren ungenügend.

2. Wahl des Standorts

Aus den genannten Gründen wurde beschlossen, einen massiven Weidemelkstand in einem geschlossenen Weidekomplex von 120 ha an der Südostseite des Pöhlbergs zu errichten und dafür zwei transportable Weidemelkstände nicht mehr zu nutzen. Der Weidemelkstand konnte im Jahr 1978 in Betrieb genommen werden. Den Standort machten folgende Voraussetzungen interessant:

- Ein befestigter Weg der LPG Pflanzenproduktion war vorhanden.
- Der Elektroanschluß war durch Verlegung eines Kabels von 500 m Länge möglich.
- Die Wasserversorgung ist durch eine Quellfassung gegeben.
- Material zur Befestigung der Treibwege (zumindest für den Unterbau) ist in unmittelbarer Nähe vorhanden.

3. Bauaufwand und Ausführung

Durch den günstigen Standort konnte der Weidemelkstand mit einem Aufwand von 278 000 M (davon 198 000 M für den Bau und 80 000 für die Ausrüstung) errichtet werden. Das sind 1 500 M je Kuhplatz bei 180 Kühen und 900 M bei 300 Kühen. Ab 1984 ist die Auslastung des Weidemelkstands mit 300 Kühen vorgesehen, da der Stall gegenwärtig rekonstruiert und gleichzeitig auf 300 Kuhplätze erweitert wird. Diese Tierkonzentration wird als die ökonomisch günstigste bei der Weidehaltung unter den gegebenen Bedingungen angesehen.

Räumliche Aufteilung des Weidemelkstands

Die Gesamtlänge des Weidemelkstands beträgt 20,2 m (ohne Außenanlagen), die Gesamtbreite 12,65 m.

Folgende Räume sind vorhanden:

- Melkraum mit Fischgrätenmelkstand (16 Plätze) 10,5 m × 6,8 m
- Elektroraum 3,8 m × 1,4 m
- Pumpenraum 3,8 m × 1,8 m
- Milchhaus 5,2 m × 6,5 m
- Futtermittelraum 4,5 m × 3,7 m
- Aufenthaltsraum 3,7 m × 3,7 m
- Behandlungsraum für Kühe 5,4 m × 3,8 m
- Waschraum mit Dusche und WC.

Die Außenanlage besteht aus

- Vorwartehof für 100 Kühe
- Nachwartehof für 100 Kühe
- Sammelgrube 100 m³
- Eigenwasserversorgung.

4. Arbeitsorganisation

Im Weidemelkstand ist die Möglichkeit der Zufütterung ohne automatische Dosierung vorhanden. Im Frühjahr und im Herbst werden Strohpellets zugefüttert. Die Milchkühlung und -lagerung erfolgt in einer Milchkühlwanne und einem Milchtank. Im Jahr 1983 wurde die gesamte Milch in der Qualität „Q“ abgerechnet. Der Abtransport erfolgt direkt durch den Milchhof. Gegenwärtig sind 5 Arbeitskräfte (2,5 AK je Schicht) tätig. Die Arbeitszeit beträgt 6,5 Stunden (von 3.30 Uhr bis 10.00 Uhr) bzw. 6,0 Stunden (von 14.00 Uhr bis 20.00 Uhr).

Für 180 Kühe wird eine Arbeitszeit von insgesamt 31,25 Stunden benötigt. Bei voller Auslastung der Arbeitszeit wäre ein Tagesarbeitsmaß von 40 bis 45 Kühen je AK möglich. Dabei sind alle Arbeiten, wie Futterportionierung, Tränkwasserversorgung, Zu- und Abtreiben der Tiere, Melken, Reinigen, Tierbehandlung und Tierumsetzung mit im Arbeitsmaß enthalten. Zur Zeit sind 180 Kühe in 2 Herden entsprechend ihrer Leistung aufgeteilt. Ab 1984 werden 3 Herden zu je 100 Kühen gebildet. Diese Größe erscheint als die günstigste unter den gegebenen Bedingungen.

5. Energie und Wasserbedarf

Der DK-Bedarf beträgt 0,33 l je dt Milch. Diese Menge ist für die Tierumsetzungen erforderlich. An Elektroenergie werden 3 kWh/dt verbraucht, täglich etwa 60 kWh. Zum Tränken und als Brauchwasser werden 10 800 l benötigt, das sind rd. 540 l Wasser je dt Milch.

6. Ökonomische Beurteilung

Für den Milchviehstall Annaberg der LPG (T) einschließlich Weidemelkstand ergaben sich im Jahr 1982 technologische Kosten von 84,6 %. Bei einem Bereichs- und Betriebskostenaufschlag von 8 % beträgt jetzt der Kostensatz 92,4 % und entspricht damit dem des Betriebs.

Die Milchleistung lag im Jahr 1982 bei 3 300 kg je Kuh (Betriebsdurchschnitt 3 500 kg) bei einem Konzentratfuttereinsatz von 8 %.

Solche Faktoren, wie die günstigste Beeinflussung der Tiergesundheit und besonders des Brunstzyklus bei der Weidehaltung, sollten nicht unberücksichtigt bleiben. Weiterhin ist sehr wichtig, daß eine Rekonstruktion bzw. Reparaturen am Stall ungehindert durchgeführt werden können.

A 3990